

Text

Bildung ist die Voraussetzung für ein selbstbestimmtes Dasein und die Teilhabe am Gesellschafts- und Berufsleben – ein ganzes Leben lang. Bildungspolitik beginnt bei der Unterstützung von Familien mit kleinen Kindern, setzt sich in der KITA fort, umfasst den allgemeinbildenden Schulbereich, die weiterführenden Schulen, die Volkshochschulen, Berufsqualifizierungsmaßnahmen und die persönliche Weiterbildung.

Jedes Kind, jeder Mensch hat das Recht, dass ihm alle Bildungschancen offenstehen und optimale Bildungschancen bereitgestellt werden. Bildungspolitik ist zwar in erster Linie Ländersache, der Landkreis steht als Schulträger aber in der Verantwortung für die räumliche und sächliche Ausstattung der Schulen, für die strategische Schulentwicklungsplanung und für die Bildungsberatung. Wir setzen uns dafür ein, dass

- unsere Schulen weiterhin saniert und neugestaltet werden; wir setzen uns dabei für eine lernfördernde und jugendgerechte Ausstattung der Räume wie der Außenanlagen ein; inklusives und barrierefreies Lernen muss grundsätzlich in allen Kitas und Schulen ermöglicht werden; zudem müssen die Schulen für einen gebundenen Ganztagsunterricht ausgestattet sein
- unsere Jugendlichen beim Übergang von der allgemeinbildenden Schule in die berufsbildende Schule oder das Studium besser unterstützt werden; gemeinsam mit den Berufsbildenden Schulen, den Kammern, der Agentur für Arbeit und der Jugendberufshilfe wollen wir daher die Beratungs- und Unterstützungsangebote bündeln und damit aktiv insbesondere auf Jugendliche mit einem besonderen Unterstützungsbedarf zugehen
- unsere berufsbildenden Schulen baulich und vor allem technisch so ausgestattet werden, dass sie den modernen Anforderungen der Digitalisierung gerecht werden; dazu bedarf es der digitalen Entwicklung berufsbezogener Projekträume, einer modernen Ausstattung mit berufstypischen technischen Geräten und Anlagen und eines hochwertigen technischen Supports.
- Unterstützung Alternativpädagogischer Konzepte (wie z.B. Montessori- oder Waldnispädagogik) im Rahmen von Modellprojekten an staatlichen Schulen und Unterstützung von Waldkindergärten und Ersatzschulen in freier Trägerschaft.
- Unterstützung der Volkshochschule (vhs) als Infrastruktur für lebenslanges Lernen

Ganztagsbetreuung in KITAS und Schulen und differenzierende Unterrichtsformen brauchen mehr Raum – auch für Aktivitäten, die über den Unterricht hinausgehen: Mensa, Schulbibliotheken, Erholungs- und Bewegungsräume sind integrierte Bestandteile der schulischen Lernumgebung. Integrierende Schulformen wie die IGS

sollen ausgebaut werden, da insbesondere diese Schulen darauf ausgerichtet sind, den individuellen, manchmal unstetigen Lernbiographien von Schülern gerecht zu werden.

Im Bereich der digitalen Kommunikation an Schulen wurde nicht erst in der Corona-Krise deutlich, wie hoch hier der zukünftige Bedarf ist. Infrastruktur hierfür ist nachhaltig weiter aufzubauen und verlässlich zu organisieren. Deshalb ist eine moderne Ausstattung der Klassenräume, sind leistungsfähige Internetanschlüsse in allen Klassenräumen und Arbeitszimmer für Lehrer*innen eine Voraussetzung für optimale Bildungschancen. Um soziale Gerechtigkeit zu erreichen, ist eine produktive, sozial gerechte Lernumgebung entscheidend. Dies umfasst beispielsweise auch die Schulsozialarbeit.

Wir wollen die Voraussetzungen dafür schaffen, dass jeder Kindergarten im Landkreis inklusiv wird, damit jedes Kind an seinem Wohnort einen entsprechenden Kindergartenplatz finden kann. Um dieses Vorhaben zu unterstützen, streben wir ein trägerübergreifendes Poolmodell an, aus dem Fachkräfte für Inklusion je nach Bedarf an dem entsprechenden Kindergarten für einen bestimmten Zeitraum eingesetzt werden können.

Wir wollen die Heinrich-Kielhorn-Schule in Hameln als Zentrum für Inklusion ausbauen. Der gute Personalschlüssel an der Förderschule für geistige Entwicklung soll allen Schülerinnen und Schülern zu Gute kommen. Auch Kooperationsklassen sind für uns eine Brücke zum Umbau in ein inklusives Schulsystem, das den Anforderungen der Behindertenkonvention gerecht wird.

Dafür fordern wir das Land Niedersachsen auf, die personelle Situation für die Inklusion in allen Schulformen deutlich zu verbessern und im Neuen Kita-Gesetz die dritte Fachkraft zu verankern und die Inklusion in Kindergärten durchzusetzen. Eine Gruppengröße mit maximal 18 Kindern ist für alle Kinder und Erzieher*innen eine gute Ausgangsbasis.

Zudem fordern wir GRÜNE:

- Früh- und Sprachförderung in KITAs - auch in der U3-Betreuung
- Vielfältige Sprachförderung in der Integration
- Berücksichtigung der Perspektiven von Schüler*innen und Eltern bei der Schulentwicklung
- Förderung von Fair-Trade-Projekten an Schulen und KITAs
- Ausbau der Umweltbildung, z.B. anhand von Schulgärten oder Schulsolaranlagen
- einen sozial gestaffelten Preis für das Mittagessen in Kindergärten und Schulmensen
- Gesunde Lebensmittel und Bio-Produkte in Kindergärten und Schulmensen, nach Möglichkeit aus der Region.
- Täglich wenigstens eine vegetarische oder vegane Alternative auf dem Speiseplan

Politische Bildung

Mit „Fridays for Future“ hat die Jugend neue Bewegung in den politischen Diskurs gebracht. Wir GRÜNE fordern aktive Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche. Wir regen die Einrichtung einer Arbeitsgruppe im Kreistag an, die sich um die Zusammenarbeit mit Schülerinnen und Schülern kümmert. In Anlehnung an Modelle wie "Pimp your town" soll während der Wahlperiode jede*r Schüler*in des Landkreises den Kreistag mit seinen Ausschüssen kennengelernt haben. Wir unterstützen alle Ideen zum Ausbau der politischen Bildung, besonders den außerschulischen Bildungsort Bückeberg. Auch die Zusammenarbeit mit dem Institut für Solarenergieforschung (ISFH) wollen wir weiter forcieren und Umweltprojekte, z.B. mit dem Programm „auf jedes Schuldach eine Solaranlage“, anschieben.

Sexuelle Bildung

Einen essentiellen Bestandteil von gelungener Kinder- und Jugendarbeit stellt die sexuelle Bildung dar. Sie bildet eine grundlegende Basis für die in einer fortschreitend digitalen Welt immer wichtigeren Präventionsarbeit und stärkt das Selbstverständnis und Identitätsgefühl junger Menschen. Beides sind notwendige Kompetenzen zur erfolgreichen Navigation von Berufs- und Privatleben. Konfrontiert mit einer Gesellschaft, in der eine Überpräsenz sexueller Inhalte sowohl online als auch offline existiert, sind Kinder darauf angewiesen, dass wir ihnen empathisch und empowernd Werkzeuge an die Hand geben, damit sie ihre Sexualität selbstbestimmt und glücklich entfalten können.

Um sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen effektiv bekämpfen zu können, ist es unerlässlich, den Kindern bereits von Anfang an ein sicheres Verständnis über ihre Rechte mit auf den Weg zu geben. Ebenso wichtig ist ein

116 der Entwicklung entsprechendes Vokabular, um Vorgänge am eigenen Körper klar
117 benennen zu können. Deshalb dürfen sich sexualpädagogische Konzepte nicht auf
118 Sexualkundeunterricht in den Schulen oder freiwillige Informationsangebote in
119 der Freizeitgestaltung beschränken, sie müssen bereits in Kitas fachgerecht
120 umgesetzt werden.

121
122 Die Bedürfnisse und Sorgen von Kindern und Jugendlichen sind heute so
123 individuell und divers wie ihre jeweiligen Biographien und Hintergründe:
124 Fluchterfahrungen und kultureller Dissonanz gilt es mit ebenso großer
125 Sensibilität und sorgfältiger Beratung zu begegnen wie jungen Menschen, die ihre
126 Identität auf dem queeren Spektrum verorten. Diese Herausforderungen müssen sich
127 in den Kenntnissen und Kompetenzen der Fach- und Betreuungskräfte zwingend
128 widerspiegeln.

129
130 Der Landkreis hat zusammen mit diversen Einrichtungen, Fachkräften und
131 Betroffenen ein Präventionskonzept gegen sexualisierte Gewalt in der Kindheit
132 und Jugend erarbeitet. Wir setzen uns dafür ein, dass dieses Konzept umgesetzt
133 wird.